

Kreis fördert Projekte der Jugendhilfe

ROTENBURG. Mit mehr als 75 000 Euro will der Landkreis 2016 Maßnahmen im Bereich der Jugendhilfe unterstützen. Mit entsprechenden Anträgen beschäftigte sich der Jugendhilfeausschuss. Danach soll die Lebensberatungsstelle im Diakonischen Werk des Kirchenkreises Bremervörde-Zeven 5000 Euro für eine aufsuchende Elternarbeit unter dem Namen Wellcome bekommen. Es geht um praktische Hilfe für Familien nach der Geburt eines Kindes – insbesondere für Familien mit besonderen Belastungen.

Für niedrigschwellige Angebote im Familienzentrum Zeven sowie für Angebote zur Prävention von Kindeswohlgefährdung und Kindesmisshandlung bekommt der DRK-Kreisverband Bremervörde 20 000 Euro. Mit 10 000 Euro kann der Verein Sambucus rechnen, der ein Gruppenprogramm für Alleinerziehende organisiert.

Zuschuss für Familienzentrum

Das Panama-Familienzentrum in Bremervörde bekommt laut Ausschussempfehlung 20 000 Euro für das Projekt „Gesunde Kindesentwicklung“ und für niedrigschwellige Eltern-Kind-Gruppen. Mit 5000 Euro sollen niedrigschwellige Angebote im Stadtteil laden der Bremervörder Auferstehungskirche gefördert werden, während das Diakonische Werk des Kirchenkreises Rotenburg rund 5270 Euro für eine zweisprachige Eltern-Kind-Gruppe und eine videounterstützte entwicklungspsychologische Beratung erhalten soll. (zz/oe)

KOMPAKT

Schulausschuss tagt in Oerel

OEREL. Am Donnerstag, 26. November, findet um 19 Uhr eine öffentliche Sitzung des Schul- und Kulturausschusses der Samtgemeinde Geestequelle statt. Unter anderem werden die Leiterinnen und Leiter der Schulen in der Samtgemeinde Geestequelle über die aktuelle Situation an den einzelnen Standorten berichtet. Weitere Tagesordnungspunkte sind die „Weiterentwicklung der Kreisschulbaukasse“ und die „Errichtung einer Kooperationsklasse der Schule Am Mahlersberg“ in der Oberschule in Oerel. (fs)

Neue Abgabestelle für Sachspenden

GNARRENBURG. Sachspenden für die Bremervörder Beschäftigungsgesellschaft (BBG) können ab sofort auch im Tandem-Treff Gnarrenburg abgegeben werden. Die Begegnungsstätte in der Hindenburgstraße 79a ist dienstags von 16 bis 19 Uhr und donnerstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Gebraucht werden insbesondere Möbel, Bekleidung, Geschirr, Wohnaccessoires, Haushaltswaren und Fahrräder. (fs)

SO STIMMT'S

Patenkind und nicht „Pate“

BREMERVÖRDE. Morgen finden in mehreren Blumengeschäften in Bremervörde Adventsausstellungen statt. Der Verein „Christliche Hilfe für Malawi“ bietet in seinen Räumen in der Brunnenstraße (ehemals Tchibo) adventliche Dekorationen zum Kauf an. Der Erlös fließt in die gemeinnützige Arbeit des Vereins. Die Waren wurden von Bremervörder Familien gespendet. In unserer gestrigen Ausgabe war irrtümlich von Holzschnitzarbeiten aus Malawi die Rede.

Der kleine Moses, über den wir gestern berichteten, ist selbstverständlich nicht „Pate“ des SI-Clubs Bremervörde-Zeven, sondern Patenkind. (fs)



Comedian Ingo Oschmann hatte das Bremervörder Publikum auch bei seinem dritten Besuch fest im Griff und begeisterte im ausverkauften Ratssaal.

Komiker mit klarer Botschaft

Ingo Oschmann gastiert zum dritten Mal in der Oststadt – Ratssaal wieder restlos ausverkauft

VON INES VAN RAHDEN

BREMERVÖRDE. Ingo Oschmann ist kein Kabarettist. Schwere Kost liegt ihm nicht, sagt er. Doch das, was er tut, ist keine alberne Rumlödelei, sondern leidenschaftliche Komik mit einer klaren Botschaft im Gepäck. „Ich will, dass ihr mit mir Spaß habt, dass ihr zweieinhalb Stunden befreit lacht und staunt und das, was ihr besitzt, zu schätzen wisst, wenn ihr nachher nach Hause geht“, betonte der Bielefelder, der im Bremervörder Ratssaal vor knapp 200 Gästen sein Programm „Wort, Satz und Sieg“ auf die Bühne brachte.

Der beliebte Comedian ist Stammgast in Bremervörde. Bereits zum dritten Mal gastierte Oschmann auf Einladung der Stadtverwaltung und der Volksbank eG in der Oststadt. Bislang spielte er jedes Mal vor ausverkauftem Haus; diesmal gab es sogar eine Warteliste. Dabei ist in seiner Show nicht nur Zuhören und entspanntes Zurücklehnen angesagt: Der Komiker bindet sein Publikum stets aktiv ins Geschehen auf und vor der Bühne ein, jeder wird integriert, ohne dabei vorgeführt zu werden.

In seinem neuen Programm spielten 14 Bremervörder eine ganz besondere Rolle. Der 16-jährige Joshua hätte Oschmann eine Dose voller Cola über den Kopf schütten dürfen – hätte er beim „Russischen Roulette“ der etwas anderen Art nur die Richtige ausgewählt. Stattdessen zog er am Schluss den Kürzeren: „Ich habe echt gedacht, jetzt werde ich gleich nass gemacht“, räumte Jo-



Was Sven vor seinem Auftritt noch nicht wusste, Oschmann aber schon: Er lässt gern im Garten die Seele baumeln und hält sich dabei mit Wasser über Wasser.

Fotos: van Rahden

shua später ein. Doch der Komiker ließ das klebrige Getränk in einen Eimer laufen und schickte den Bremervörder mit einem dicken Applaus zurück auf seinen Platz.

„Warum ich das mache? Das Leben besteht immer aus Entscheidungen. Wir haben immer eine Wahl und sollten dabei unsere Sinne benutzen“, erklärte Oschmann. Zum Beispiel bei der Entscheidung, ob etwas auch nach dem Mindesthaltbarkeitsdatum noch gegessen werden kann. „Es ist eine Schande, wie viele Lebensmittel wir täglich wegwerfen, obwohl wir sehen, riechen, schmecken und fühlen könnten, dass das gar nicht sein muss.“ Wie wichtig die Sehfähigkeit ist

und was es bedeutet, sie zu verlieren, erfuhren Maschinenführer Phillip und Sozialpädagoge Michael kurz darauf am eigenen Leib. Mittels einer „Suggestionstechnik aus der Hühnerzucht“ verlernten sie kurzzeitig das Lesen. „Warum habe ich das gemacht? Die Fähigkeit zu Lesen und zu Sehen kann uns jederzeit genommen werden. Wir sollten sie also zu schätzen wissen“, sagte Oschmann.

Mit weniger Tiefgang, dafür aber von hohem Unterhaltungswert waren seine Zauber-Einlagen. Der Künstler verwandelte die Ratssaal-Bühne kurzerhand in eine Party mit vier Gästen, ordnete die Begriffe Blasenentzündung, veganes Essen, Fußball und

Wetter jeweils souverän den Personen zu, die sie zuvor verdeckt auf einen Block geschrieben hatten. Er wusste, dass Sven, Carina und Daniela auf die Bühne kommen, sich für Garten, Kamin und Sofa entscheiden und Wasser, Bier oder Piccolo trinken würden, und erriet mittels „Memento-technik“, welcher seiner zwei Mitspieler welche Rommee-Karten in der Hand hielt – und zwar fehlerfrei. „Das hab ich noch nie geschafft. Ich lass mir jetzt Bremervörde auf den Rücken tätowieren“, sagte er mit einem Augenzwinkern.

Die Pause nutzten viele Gäste, um über seine magischen Tricks zu diskutieren. „Zwei von Euch haben mich eben allen Ernstes gefragt, ob ich ihnen die Lösung nicht verraten könnte. Aber das wäre doch total langweilig“, sagte Oschmann schmunzelnd. Zum Schluss setzte der Komiker dann noch einen oben drauf: Er verteilte Zeitungsseiten an sein Publikum, ließ sie erst in Streifen reißen, dann in kleine Schnipsel. Thomas Drews entschied, wessen Schnipsel am Ende eingesammelt und verlesen wurden. Zu Beginn der Veranstaltung hatte Oschmann dem Privat-Kundenbetreuer der Volksbank einen verschlossenen Umschlag in die Hand gedrückt, der nun geöffnet wurde. Auf dem Zettel stand exakt das, was auf dem Schnipsel in Drews Hand zu lesen war: Nämlich „Ostwind et argste“. Oder anders zusammengesetzt: Wort, Satz und Sieg, Herr Oschmann!

„Bye Bye Y-Trasse – Ausbau vor Neubau“

Brief aus Hannover: Heute schreibt die Grünen-Landtagsabgeordnete Elke Twesten aus Scheeßel

Was lange währt, wird endlich gut: Das Dialogforum Schiene Nord hat jetzt endlich eine Entscheidung pro Alpha und gegen das Y getroffen hat. Die jetzt vorliegende Lösung ist ein Meilenstein in der Frage, wie der Hafenhinterlandverkehr im Norden schnell, effizient und wirtschaftlich organisiert werden kann.

Das unselbige Projekt Y-Trasse war angesichts des riesigen Investitionsvolumens von bis zu 5,2 Milliarden Euro einfach nicht zu rechtfertigen. Es war Zeit, die Trasse ad acta zu legen, denn alle Fachleute haben seit Jahren darauf verwiesen, dass im Rahmen der Hafenhinterlandanbindung mit einfachen und günstigeren Ausbaumaßnahmen weitaus flexiblere Kapazitäten für den Bahnverkehr geschaffen werden können – einzig die schwarz-gelbe Politik in Land und Bund agierte entgegen allen Bedenken und Empfehlungen zum Trotz.

Umso erfreulicher, dass nun auch die Bahn realisiert hat, dass ein konsequenter Nebenstrecken-



ausbau effektiver, günstiger und schneller zu realisieren ist, und dass selbst der Bund endlich begreift, welche Bedeutung die Potenziale der nicht-bundeseigenen Bahnstrecken haben. Auch der Ausbau der Strecke Rotenburg-Verden und die Amerika-Linie sind ein entscheidendes Argument für die Alternativen.

Die Konkurrenz einzelner Hafenstandorte in Niedersachsen, Bremen und Hamburg nutzt einzelnen Profilierungsinteressen, mit effizientem Haushalten und einer zukunftsfähigen ökologischen Hafenpolitik hat sie nichts zu tun.

Die Zunahme insbesondere des Schienengüterverkehrs als Hafenhinterlandanbindung für Bremerhaven und Hamburg hat ein noch vor wenigen Jahren ungeahntes Ausmaß angenommen. Schon heute sind die gängigen Trassen

der DB AG weitgehend ausgelastet oder überbelegt. Wenn es hier keine kurzfristige Lösung gibt, droht eine Abwanderung in die Häfen am Mittelmeer und Schwarzen Meer.

Neue Gutachten belegen zudem, dass es uns im Norden bei wachsender Nachfrage weniger an Bahntrassen fehlt, sondern dass vor allem die ungelöste Knoten-Problematik in Hamburg, Bremen und Hannover und der schlechte Erhaltungs- und Ausbaustand der vorhandenen Gleisanlagen verhindert, deutlich mehr Züge pro Tag von Nord nach Süd zu bringen.

Weil aber auch in Berlin das Geld knapp ist, war ein Konzept für die Hafenhinterlandanbindungen mehr als überfällig, immer mit der Maßgabe, dass der Schienengüterverkehr nicht auf Kosten des Personenverkehrs abgewickelt werden darf. Priorität in der Verkehrspolitik hat die Vermeidung von unnötigem Verkehr, die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten und die Verlagerung des Güterverkehrs

von der Straße auf die Schiene und die Wasserstraße. Unsere Häfen sind dringend auf eine zuverlässige und leistungsfähige Anbindung an das Schienennetz angewiesen.

Ziel muss es sein, den Anteil des Schienenverkehrs deutlich zu erhöhen und die Vorteile von Hafenkooperationen auf das Verkehrsaufkommen zu untersuchen.

Wenn anhand dieser Kriterien ein durchgeplantes Stufenprogramm „Ausbau vor Neubau“ entwickelt wird, lässt sich ein am realen Wachstum „Schiene“ ausgerichtetes Programm für den Elbe-Weser-Raum realisieren, welches dann mit den Finanzierungsmöglichkeiten des künftigen BVWP 2015 in Einklang zu bringen ist.

In dieser Kolumne nehmen Bundes- und Landtagsabgeordnete aus der Region Stellung zu aktuellen politischen Themen. Ihre Meinung muss sich nicht mit der der Redaktion decken.

Hornhardt schließt sich Gruppe an

ROTENBURG. Nachdem sie der CDU den Rücken gekehrt hat, schließt sich Gabriele Hornhardt (Foto) im Kreistag der Mehrheitsgruppe aus SPD, Grünen und WFB an. Dadurch kann sie stimmberechtigt in einigen Ausschüssen mitwirken.



Die parteilose Abgeordnete aus Kirchwehede nimmt diese Möglichkeit wahr im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Planung, wo sie künftig anstelle von Ingolf Lienau (Grüne) Platz nehmen wird. Zudem wird sie für Reinhard Lindenberg (WFB) Mitglied im Ausschuss für Gesundheit, Senioren und Soziales. Im Behindertenbeirat übernimmt Hornhardt den Sitz von Ute Gudelade Graaf (SPD) und im Beirat für Suchtkrankenhilfe den von Henning Fricke (SPD).

Aufgaben für Hans Murken

Die Mehrheitsgruppe teilt ferner mit, in welchem Gremium sich Sozialdemokrat Hans Murken künftig engagieren wird. Wie berichtet ist der Langenhausener für den verstorbenen Helmut Ringe (SPD) aus Oerel in den Kreistag gerückt. An dessen Stelle wird er künftig im Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr mitarbeiten. Zudem gehört Murken anstelle von Hans-Klaus Genter-Mickley (SPD) dem Ausschuss für Feuerschutz und Rettungsdienst an. Genter-Mickley rückt für Ringe in den Schulausschuss ein.

Neu besetzt werden mussten auch die bisher von Ringe bekleideten Sitze im Jugendhilfeausschuss sowie im Ausschuss für Personal- und Organisationsentwicklung. Diese Aufgaben übernehmen die Sozialdemokraten Doris Brandt beziehungsweise Bernd Sievert. Lothar Cordts (SPD) schließlich soll Ringes Posten als Vorsitzender des Schulausschusses übernehmen. (zz/oe)

NACHBARKREISE

Kreis Stade

Feuer vernichtet Reetdachhaus

STADE. In der Nacht zu Freitag ist ein Reetdachhaus im Alten Land in Guderhandviertel bis auf die Grundmauern abgebrannt. Wie die Polizei mitteilte, hatte eine Nachbarin gegen 2 Uhr den Brand bemerkt und die Feuerwehr alarmiert.

Auch der 37-jährige Hausbewohner, der zu der Zeit mit seinem Hund im Wohnzimmer saß, war durch einen Knall aufmerksam geworden, nach draußen gegangen, hatte das Feuer bemerkt und dann sofort den Notruf ausgelöst. Er konnte sich zusammen mit seinem Hund rechtzeitig in Sicherheit bringen und blieb unverletzt.

Rund 100 Feuerwehrleute konnten ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude verhindern. Das vom Brand betroffene Haus brannte jedoch bis auf die Grundmauern nieder. Der Gesamtschaden wird auf rund 200 000 Euro geschätzt. Die Brandursache ist noch unklar. (bz)



Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Haus lichterloh flammen. Foto: Polizei